

Zwischen Konsonanz und Dissonanz

Das Chorprojekt Schaffhausen gab sein Jubiläumskonzert auf dem Munot.

VON VRENI WINZELER

Das Chorprojekt Schaffhausen zeichnet sich seit seiner Gründung durch eine handverlesene, innovative und anspruchsvolle Chorgruppe und aussergewöhnliche Projekte aus. Diese Tradition wird durch den das Chorprojekt seit 1999 leitenden Christoph Honegger weitergeführt: Anlässlich seines Jubiläumskonzertes beschäftigte sich der nunmehr seit 25 Jahren die Chorlandschaft Schaffhausen bereichernde Chor mit den Dimensionen von Zeit, Raum, Klang und Licht.

Bespielt und besungen

In Momenten aufgehobener Zeit und in historischen Räumen kann es dem Geist gelingen, aus dem Vorrat bereits gedachter und gelesener Gedanken archaische Ellipsen zu formulieren: Du bist Anfang und Ende ... Von allen Seiten umgibst du mich... Kyrie eleison... Musik kann Menschen sich selbst näherbringen; so sicher gelungen im LichtKlangRaum Munot, bespielt und besungen vom Chorprojekt Schaffhausen unter der Leitung von Christoph Honegger und Victor Locher.

Ausgehend von reinen Intervallen entwickelte sich die Musik – präzise eingemittelt zwischen der Schliessung des Munots um 20 Uhr und dem Einsetzen

des Munotglöggli um 21 Uhr – in ein Kontinuum von Spannung und Entspannung, von Dissonanz und Konsonanz und von Neu und Alt.

Die rein linear gedachten, polyfonen Kompositionen von Hildegard von Bingen bis Dufay erforderten von den Singenden hundertprozentige intonatorische und metrische Sicherheit, welche wohl – auch bedingt durch die organisatorischen Herausforderungen – nicht ganz zu jeder Zeit gegeben waren. Trotzdem bewältigte der Chor seine Aufgabe auf mutige und beeindruckende Art.

Dem inspiriert und präzise unterstützenden Instrumentalensemble fiel einerseits eine sichernde und andererseits eine verbindende Rolle zu. Nathalie Fahr am Akkordeon, Beatrice Kunz an der Querflöte, Erich Meili an der Violine und Urs Bossart am Saxofon ergänzten mit dynamischen Elementen und melodischen Bogen und trugen so einen wesentlichen Teil zur Musik bei.

Immer neue Positionen

Die LED-gesteuerten Kompositionen des Schaffhauser IT-Spezialisten und Musikers Victor Locher eröffneten

ganz neue Möglichkeiten der Leitung eines Ensembles im Raum. Mit aufwendigen, gut einstudierten Platzwechseln

Mit aufwendigen, gut einstudierten Platzwechseln nahmen Chor und Solisten immer wieder neue Positionen ein.

nahmen Chor und Instrumentalisten immer wieder neue Positionen ein, was zu klanglich spannenden Variationen führte. Auch der Einsatz von Hilfsmitteln wie Trichter zur Verstärkung und Veränderung der Stimme sowie Regenrohre und Schaufeln sorgten für Abwechslung und Spannung.

Die Akustik der Kasematte des Munots erwies sich dabei als ideal.

Dem Alltag entrückt

Das Fehlen einer thematischen Kohärenz erschwerte das Eintauchen in das Konzept; die Programmverbindung wirkte deshalb etwas konstruiert. Vielleicht ist das aber auch gar nicht so wichtig und war wohl auch nicht beabsichtigt. Mit einer von Maximilian Thomae konzipierten Lichtperformance wurde die Entrückung aus dem Alltag vollzogen. Das zahlreiche Publikum verdankte den Ausführenden die Gelegenheit zu einer ganz persönlichen, multimediativen (sic!) Stunde mit lang anhaltendem Applaus.